

## Vorwort

Nachdem der Band *Gott heißt Versöhnung. 50 Marburger Schülerbeiträge für den Frieden* (München 2016) erschienen war, erreichte mich von zahlreichen Lesern die Anfrage, ob der ursprünglich als schulisches Unterrichtsprojekt begonnene Schüleraufsatzband nicht eine inhaltliche Weiterführung erfahren könnte: Es wäre doch interessant, die Marburger Religionsgemeinschaften kennenzulernen, denen die 50 an dem Buch beteiligten Schülerinnen und Schüler zugehörig sind, und dabei der Frage nachzugehen, welche Beiträge die einzelnen Religionsgemeinschaften zu Frieden und Versöhnung in der Welt leisten. So ist nun der vorliegende zweite Teil von *Gott heißt Versöhnung* erschienen.

Die hier zu Wort kommenden Marburger Religionsgemeinschaften demonstrieren in kurzweiligen Ausführungen ihre Wertschätzung voreinander und treten dadurch dem immer wieder gerne gehegten Vorurteil entgegen, dass sich Religionsgemeinschaften aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit fast immer gegenseitig bekämpften und dadurch in erheblichem Maße zum Unfrieden in der Welt beitragen. Wie sich bei der Lektüre sämtlicher hier zusammengetragenen Textbeiträge zeigt, sind es oft gerade die Religionsgemeinschaften, die in verworrenen, spannungsgeladenen und feindseligen Verhältnissen zwischen Völkern und Bevölkerungsgruppen Friedens- und Versöhnungsprojekte anstoßen, deeskalierend wirken und friedensstiftendes Handeln praktizieren. Dies macht verstehbar, welche immense politische Bedeutung den Religionsgemeinschaften zukommt.

Die Stadt Marburg weiß diesen Einsatz der Religionsgemeinschaften als Friedensstifter und Versöhner zu würdigen. Gerne hat sie die Herausgabe dieser Veröffentlichung unterstützt, wofür ihr unser Dank gilt. Dank gebührt auch den Vertretern der Marburger Religionsgemeinschaften, die

mit ihren Textbeiträgen lebendige Einblicke in ihren Glauben und ihr Handeln zulassen, sowie den engagierten Schülerinnen und Schülern der *Kaufmännischen Schulen Marburg*, die ergänzend dazu Recherchen zu den Marburger Religionsgemeinschaften anstellten und zahlreiche Interviews führten.

Möge diese Veröffentlichung ein Anstoß zum Frieden sein – in der Stadt Marburg und darüber hinaus!

Dr. Holger Speier, Universitätsstadt Marburg